

# Schulbezogene Gewaltforschung in Luxemburg

Georges Steffgen und Norbert Ewen

*Das öffentliche Interesse an der Thematik ‚Gewalt an Schulen‘ hat auch in Luxemburg eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Problematik hervorgerufen. Im Folgenden werden die in den vergangenen Jahren in Luxemburg zu diesem Forschungsthema durchgeführten empiriegestützten Arbeiten aufgelistet und skizziert. Als Kriterien, die zur Berücksichtigung einer Studie führten, ist erforderlich, dass a) explizit schulbezogene Gewalt gemessen bzw. erfasst wird, b) die Befunde öffentlich zugänglich sind und c) die empirisch-wissenschaftlichen Mindeststandards eingehalten werden.*

Scherer (1996) hat als Erste eine interregionale Studie zum Thema schulischer Gewalt vorgelegt. 323 Schülern aus Luxemburg, 346 aus Saarbrücken und 315 aus Metz von 18 unterschiedlichen Schulen waren an dieser Studie beteiligt. Unter Berücksichtigung einer Vielzahl unterschiedlicher Variablen schulischer Gewalt – schulökologische und familienbezogene Faktoren – werden von ihr Unterschiede zwischen den drei Städten im Ausmaß der schulischen Gewalt aufgezeigt.

Steffgen (2000) hat bei einer Stichprobe von 90 Grundschullehrern unter anderem deren Wahrnehmung des Ausmaßes physischer Gewalt und des Schikanierens durch Schüler an Schülern untersucht. In einer weiteren Studie konnte Steffgen (2001) bei Grundschullehrern (n = 158) belegen, dass sich ein autoritärer Erziehungsstil der Lehrer in Verbindung mit einem nach außen gerichteten Ärgerausdruck aggressionsförderlich bei Schülern auswirkt.

Wagener und Petry (2002) haben eine repräsentative Studie zum Wohlbefinden Jugendlicher in Luxemburg durchgeführt, in deren Rahmen auch

Daten zur Gewalt an Schulen erhoben wurden. Insgesamt 7.397 Schüler der Sekundarstufe (26,5 % der Gesamtpopulation) aus allen Gymnasien Luxemburgs wurden in die Studie miteinbezogen. Acht Fragen (Items) wurden verwendet um die Häufigkeit unterschiedlicher Formen schulischer Gewalt zu erfassen. Die prävalenzbezogenen Befunde werden von ihnen sowohl geschlechts- als auch schultypengetrennt dargelegt. Mittlerweile wurde diese Befragung auch bei einer repräsentativen Stichprobe von Grundschulern (n = 963) durchgeführt (Petry & Henschen, 2004) und ein Datenvergleich zwischen der Grundschule und der Sekundarstufe vorgelegt.

Die Ergebnisse einer weiteren repräsentativen Befragung von Grundschulern wurden von Martin (2004) veröffentlicht. Gewalthandlungen wurden aus einer Beobachter-, Täter- und Opferperspektive erfasst und jeweils Prävalenzdaten vorgelegt. Zudem wurden Aspekte des sozial-ökologischen Schulkontexts (Lehrerengagement, Schulraumqualität, Unterrichtsqualität) sowie der Schülerbefindlichkeit (Schullust, Schulangst) erhoben.

Die ‚Cellule de Recherches sur la Résolution de Conflits‘ (CRRC; 2003) hat in einer primär qualitativ angelegten Studie per Interview Schüler, Lehrer wie auch Schulpersonal (n=89) hinsichtlich ihrer Wahrnehmung und ihrem Erleben der Gewalt befragt. Die erhaltenen Angaben wurden sowohl qualitativ als auch quantitativ ausgewertet.

Daneben wurden von der Arbeitsgruppe um Steffgen (Boever, Letsch, Mathay, Nilles, Schumacher, Speller & Steffgen, 2001; Guillaume, Majerus, Nickels & Steffgen, 2002; Steffgen, 2004a) mehrere schulspezifische Studien durchgeführt um das jeweilige Ausmaß der Gewalt sowie die Ausprägung des Schulklimas aus Sicht der Schülern an den jeweiligen Schulen zu ermitteln. Von Steffgen (2003, 2004c) wurden die erhobenen Daten für weitere Analysen zum Einfluss der Schulkultur auf die Gewalt genutzt.

Steffgen (2004b) hat anhand einer repräsentativen Stichprobe von 399 Sekundarschullehrern das Auftreten der Gewalt aus Beobachter- und Opferperspektive erfasst und aufgeführt. Im Mittelpunkt dieser Studie steht die Prüfung von

Zusammenhängen zwischen Burnout und Gewalterleben.

Ebenso wurden von Steffgen, Russon, Kieffer und Worré (2001) Schulleiter hinsichtlich der Präventionsmaßnahmen zur Gewalt an ihren Schulen befragt.

Ergänzend zu diesen Einzelarbeiten wurden auch Überblicksbeiträge zur schulbezogenen Gewalt in Luxemburg vorgelegt. Konnten die ersten Reviews zur Schulgewalt von Thill (1998), Colling u. a. (1998) sowie „Centre de Psychologie et d'Orientation Scolaires“ (CPOS; 2000), sich kaum auf empirische Befunde stützen, so haben Otten und Wirtgen

(2001) in ihrem Bericht zur Jugendforschung in Luxemburg die ersten empirischen Befunde zusammengefasst und analysiert. Steffgen und Russon (2001) haben zeitgleich, im Rahmen des europäischen Projektes „Tackling violence in school“ ebenso den aktuellen Forschungsstand in Luxemburg – im Vergleich zu Befunden anderer Mitgliedsländer der Europäischen Union – dokumentiert (Smith, 2003; Steffgen & Russon, 2003). Steffgen und Ewen (2004) haben in einem Sammelband neben unterschiedlichen theoretischen Bezügen auch einige der grundlegenden empirischen Studien Luxemburgs zusammengetra-

gen. In diesem Kontext wurden von ihnen zentrale Schlussfolgerungen aus dem derzeitigen Erkenntnisstand abgeleitet (Ewen & Steffgen, 2004; vgl. auch CRRC, 2003 sowie Ewen u. a., 2004).

Zusammenfassend betrachtet liegen für Luxemburg eine Reihe empirisch-wissenschaftlich gestützter Befunde über das Ausmaß der Gewalt sowie der Gültigkeit wissenschaftlicher Erklärungsmodelle – insbesondere zur Rolle der Schule – vor. Dieser dynamische Forschungsbereich erweist sich dabei als eingebettet und eng vernetzt mit der internationalen Gewaltforschung.

## Empirische Forschungsarbeiten zur Gewalt an Luxemburger Schulen

Studie	Teilnehmer	n	Repräsentativität	Primäre Zielsetzung
Scherer (1996)	Sekundarschüler	984	nicht repräsentativ	Prävalenz (1)
Steffgen (2000)	Grundschullehrer	90	nicht repräsentativ	Prävalenz
Boever u. a. (2001)	Sekundarschüler	1.120	repräsentativ für beteiligte Schulen	Prävalenz und Prüfen eines Erklärungsmodells
Steffgen (2001)	Grundschullehrer	158	nicht repräsentativ	Prüfen eines Erklärungsmodells
Steffgen u. a. (2001)	Schulleitung	28	repräsentativ für Luxemburg	Prävalenz
Wagener & Petry (2002)	Sekundarschüler	7.397	repräsentativ für Luxemburg	Prävalenz
CRRC (2003)	Schüler, Lehrer, Personal, Sekundarstufe	89	nicht repräsentativ	Prävalenz
Guillaume u. a. (2003)	Sekundarschüler	883	repräsentativ für die beteiligte Schule	Prävalenz und Prüfen eines Erklärungsmodells
Martin (2004)	Grundschüler	937	repräsentativ für Luxemburg	Prävalenz und Prüfen eines Erklärungsmodells
Petry & Henschen (2004)	Grundschüler	963	repräsentativ für Luxemburg	Prävalenz
Steffgen (2004a)	Sekundarschüler	828	nicht repräsentativ	Prävalenz
Steffgen (2004b)	Sekundarstufelehrer	399	repräsentativ für Luxemburg	Prävalenz und Prüfen eines Erklärungsmodells

**n = Stichprobengröße**

(1) Unter Prävalenz versteht man Angaben über den Anteil/die Häufigkeit (Prozentsatz) von Gewalthandlungen/-opfern/-tätigern zu einem frei gewählten Stichtag/Zeitraum.

## Literatur zum Thema

- Boever, R., Letsch, M., Mathay, C., Nilles, M., Schumacher, M., Speller, D. & Steffgen, G. (2001). Gewalt und Schulklima. Ergebnisse einer Befragung von SchülerInnen der 'Dikrecher an Ettelbrécker Formatiouns-Instituter' DEFI. Diekirch: Lycée Classique de Diekirch.
- Cellule de Recherches sur la Résolution de Conflits. (Ed.). (2003). La violence dans les lycées luxembourgeois. Luxembourg: Ministère de la Culture, de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche
- Centre de Psychologie et d'Orientation Scolaires. (Ed.). (2000). Vers une école de la communication. Luxembourg: Ministère de l'Education Nationale
- Colling, P., Friedel, C., Khabirpour, F., Rolin, H., Schiltz, L., & Weber, M. (1998). La violence à l'école. Luxembourg: Centre de Psychologie et d'Orientation Scolaires
- Ewen, N. & Steffgen, G. (2004). La violence à l'école au Luxembourg. Réflexions sur l'état des savoirs. In Steffgen, G., & Ewen, N. (Hrsg), Gewalt an Luxemburger Schulen. Stand der Forschung (S. 289-301). Luxembourg
- Ewen, N. (2003). L'imagerie d'enseignants luxembourgeois relative à la violence à l'école. In La violence dans les lycées luxembourgeois (p.211-246), op. cit.
- Ewen, N. (2003). La violence en milieu scolaire. Une approche psychosociale. In Cellule de Recherche sur la Résolution de Conflits, La violence dans les lycées luxembourgeois (p.288-302). Luxembourg
- Ewen, N. (2004). Discours et action des chefs d'établissements à l'égard de la violence. In Steffgen, G., & Ewen, N. (Hrsg), Gewalt an Luxemburger Schulen. Stand der Forschung (S. 229-266). Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul.
- Ewen, N., Fixmer, A., Rihm, P., Russon, C., & Steffgen, G. (2004). Actes du Symposium - Violences et climat scolaires. Luxembourg: Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle (ISBN 2-87995-348-0)
- Guillaume, M., Majerus, S., Nickels, L., & Steffgen, G. (2002). Gewalt in der Schule - ein Problem am LCE? Ergebnisse einer Befragung von SchülerInnen des Lycée Classique d'Echternach. Echternach: Lycée Classique d'Echternach
- Martin, R. (2004). Gewalt an luxemburgischen Grundschulen. Ergebnisse einer Schülerbefragung. In G. Steffgen & N. Ewen (Hrsg.), Gewalt an Luxemburger Schulen. Stand der Forschung (S. 131-164). Luxembourg
- Otten, H., & Wirtgen, G. (2001). Rapport national sur la jeunesse au Luxembourg. Luxembourg: Centre d'études sur la situation des jeunes en Europe.
- Petry, P., & Henschen, M. (2004). Gewalt ein Jugendproblem: Ergebnisse einer Jugendbefragung. In G. Steffgen & N. Ewen (Hrsg.), Gewalt an Luxemburger Schulen. Stand der Forschung (S. 103-130). Luxembourg
- Russon, C. & Steffgen (2004). Agir contre la violence à l'école: Mesures pour prévenir et réduire la violence dans les lycées. In Steffgen, G., & Ewen, N. (Hrsg), Gewalt an Luxemburger Schulen. Stand der Forschung (S. 267-287). Luxembourg
- Scherer, D. (1996). Gewalt in der Schule. AK-Beiträge, 9, 1-199.
- Smith, P.K. (Ed.). (2003). Violence in schools. The response in Europe. London
- Steffgen, G. & Ewen, N. (2004). Schulbezogene Gewaltforschung in Luxemburg- Ein Überblick. In Ewen, N., Fixmer, A., Rihm, P., Russon, C., Steffgen, G. (Eds). Actes du symposium 'Violences et climat scolaires'. Luxembourg: Ministère de l'Education Nationale et de la Formation Professionnelle.
- Steffgen, G. (2000). Gewalt an Luxemburger Schulen: Bedingungsfaktoren und Erscheinungsformen. Zwischenbericht. Walferdange: ISERP.
- Steffgen, G. (2001). Influence de l'expression émotionnelle de l'enseignant sur l'agressivité des élèves. In A. Flieller, C. Bocéréan, J.-L. Kop, E. Thiébaud, A.-M. Toniolo & J. Tournois (Eds.), Questions de psychologie différentielle (pp. 387-391). Rennes
- Steffgen, G. (2003). Effet du climat scolaire sur la violence des élèves: Le rôle de l'enseignant. Vortrag im Rahmen der 'Deuxième Conférence Mondiale sur la Violence à l'École' in Québec, Canada.
- Steffgen, G. (2004a). Gewalt in der Schule - ein Problem am LTNB? Ergebnisse einer Befragung von SchülerInnen. Dudelange: Lycée Technique Nic Biever.
- Steffgen, G. (2004b). Violence in Luxembourg schools - the role of school culture. Präsentation im Rahmen des 'XVI World meeting of the International Society for Research on Aggression' auf Santorini, Griechenland.
- Steffgen, G. (2004c). Schulkultur und Gewalt in der Schule. Untersuchungen zu Schulraumqualität, Klassenklima und Lehrerprofessionalität. In G. Steffgen & N. Ewen (Hrsg.), Gewalt an Luxemburger Schulen. Stand der Forschung (S. 13-30). Luxembourg
- Steffgen, G., & Ewen, N. (Hrsg). (2004). Gewalt an Luxemburger Schulen. Stand der Forschung. Luxembourg (ISBN 3-8017-1859-X)
- Steffgen, G., & Russon, C. (2001). Tackling violence in school: A report from Luxembourg. [www.goldsmiths.ac.uk/connect](http://www.goldsmiths.ac.uk/connect)
- Steffgen, G., & Russon, C. (2003). Luxembourg: First official steps to deal with violence in school. In P.K. Smith (Ed.), Violence in schools. The response in Europe (pp. 49-64). London
- Steffgen, G., Russon, C., Kieffer, T., & Worré, F. (2001). Prévenir et réduire la violence à l'école. Catalogue d'actions des lycées au Luxembourg. Luxembourg: Centre de Psychologie et d'Orientation Scolaires
- Thill, A. (1998). Violence et adolescence. Luxembourg: Ministère de l'Education Nationale et de la Formation Professionnelle
- Wagener, Y., & Petry, P. (2002). Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg. Luxembourg: Ministère de l'Education Nationale